

Graffiti völlig legal

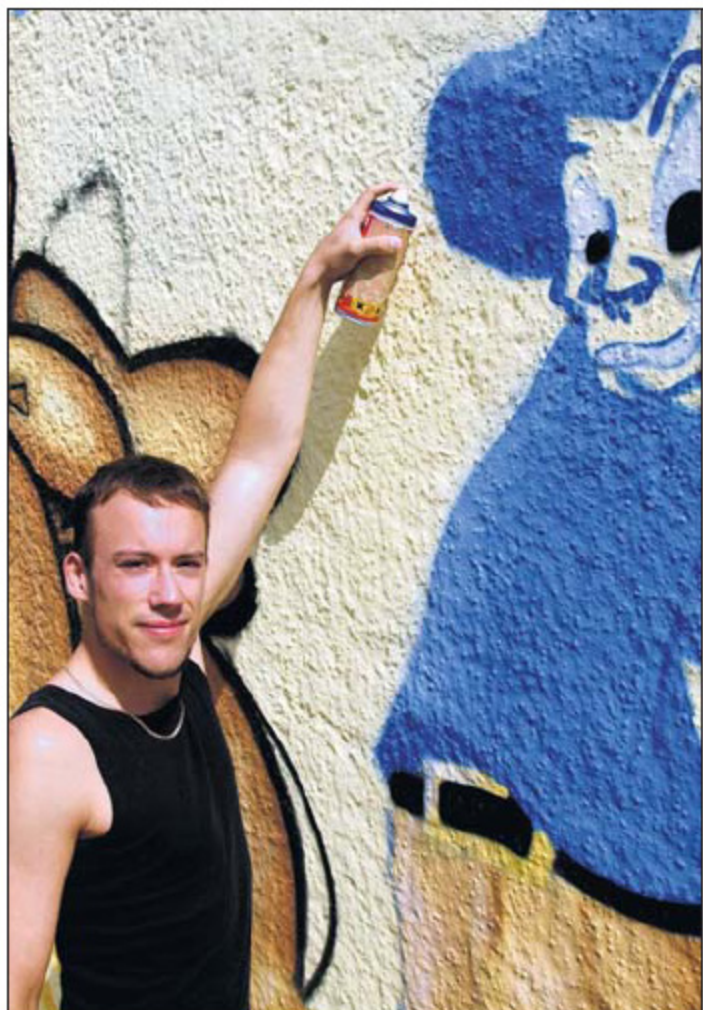
Bürger motivieren Sprayer

Marienfelde. Um dem Graffiti-schmierern etwas Ansehnliches entgegenzusetzen, sucht die Bürgerinitiative „Initiative Marienfelde“ jetzt nach neuen Wegen.

Zu diesem Zweck wurde vergangene Woche eine erste, rund 40 Quadratmeter große Hauswand an der Marienfelder Allee 149 freigegeben und knallbunt besprayed. Völlig legal. Unter wohlwollender Beobachtung griff Marcel Brunk (22) zur Spraydose, um ein Motiv in Anlehnung an Dagobert Duck zu sprayen. „Das passt doch, schließlich gehört die Mauer zu einer Bank“, so Brunk zur Berliner Woche. „Mit dieser Aktion wollen wir die lokalen Graffiti-Sprayer in und um Marienfelde vom gedankenlosen, krakelnden Tagging zu Graffiti mit etwas mehr künstlerischem Tiefgang bewegen“, sagt Jürgen Juhnke von der Initiative und erzählt, dass es bereits weitere Kontakte mit Hauseigentümern gebe, die ihre Flächen zur Verfügung stellen wollen.

BI unterstützt Szene

Inzwischen ist die Idee offenbar auch in Sprayer-Kreisen angekommen und teilweise angenommen worden, wie Brunk bestätigt. Der Groß- und Einzelhandelskaufmann-Azubi gehört zur Gruppe, die sich „Arthlix“ nennt und gibt sogar freimütig zu, dass er früher illegal mit der Dose unterwegs war. Diese „stressige Phase“ ist längst vorbei, in der Marienfelder Aktion sieht Brunk nun „endlich mal eine Chance der Legalisierung“. Die vorherrschende Meinung, dass beim Graffiti gerade die Illegalität der Aktion den Kick ausmache, verweist Brunk, zumindest für seine Person und seine Kumpel,



Marcel Brunk war neulich der erste Graffitiartist, der das Angebot der Marienfelder Bürgerinitiative zum legalen Sprayen an der Marienfelder Allee in Anspruch genommen hat.

Foto: PM

ins Reich der Legenden. Schließlich fühlt er sich zu allererst als Künstler und hofft nun, durch die unübliche Aktion der Bürgerinitiative auf seinem künstlerischen Weg ein Stück weiterzukommen.

Alle Beteiligten wünschen sich, dass es sowohl in der Szene als auch bei Hausbesitzern die Hemmfaktoren abgebaut und somit weitere „Burner“ Brunks Beispiel folgen werden. „Als Anreiz für die Sprayer-

Crews fördern wir unter anderem den Fame-Prozess mittels Internet-Galleries, Pressearbeit und vorgesehene Ausstellungen“, verspricht Juhnke. Nun hofft er, dass der ungeschriebene Ehrenkodex der Sprayerszene auch auf legalem Wege greift und die Wandbilder nicht übersprayed werden. Inzwischen unterstützt auch das Jugendamt, Bereich Jugendförderung (☎ 902 77 81 02), die bunte Aktion am Stadtrand. HDK